

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 48 (1973)
Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zentralvorstand

Anlässlich seiner Sitzung vom 20. Oktober in Biel stimmte der Zentralvorstand einem Antrag der Technischen Kommission zu, wonach den Junioren vom 16. bis 20. Lebensjahr die Teilnahme an den SUT 1975 offenstehen soll. Sie können sich an folgenden Wettkämpfen beteiligen:

Sektion: 300 m

Freie Disziplinen: 300 m, HG-Werfen, Hindernislauf, Hindernisschwimmen.

Reduzierter Gruppenwettkampf bestehend aus: Hindernislauf, HG-Werfen, Schlauchbootfahren, Schwimmen und Skorelauf.

Die Junioren sind analog den SUOV-Mitgliedern versichert, jedoch ohne Taggeld.

In Zusammenarbeit mit den Präsidenten und Übungsleitern der Kantonalverbände werden am 24. November 1973 die Wettkampfrelemente und das Berechnungssystem für die SUT 1975 durchberaten. Die Sektionspräsidenten werden dann an der Präsidentenkonferenz vom 6. April 1974 noch Gelegenheit haben, sich darüber zu äussern. Im Herbst 1974 soll alsdann auf dem Wettkampfgelände ein Übungsleiterkurs stattfinden. Die Anlagen in Brugg sollen den Sektionen ab 1975 zum Training offen stehen. Den Sektionen wird ferner eine Übersichtstabelle über die Trainingsmöglichkeiten auf den eidgenössischen Waffenplätzen zugestellt.

Von der Tätigkeit des Ausschusses und der Arbeitsgruppen der Landeskonferenz der militärischen Verbände wird Kenntnis genommen.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen erhält die Zivilschutzkommission den Auftrag, ihr Arbeitsprogramm den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Im letzten Quartal verzeichnete der SUOV einen Zuwachs von rund 100 Mitgliedern.

Wm H. P. Amsler

*

Zentralkurs «Zivile Verantwortung»

Dieser am 6. Oktober 1973 in Sursee durchgeführte, von Wm Georges E. Kindhauser geleitete Zentralkurs hat auch die höchsten Ansprüche erfüllt. Zum Hauptthema «Die Sicherheitspolitik der Schweiz» referierte Dr. H. Wanner, Direktor ZGV. Weitere Aspekte zu dieser neuen Konzeption unserer Landesverteidigung beleuchteten in instruktiven Vorträgen G. Bruderer, ZGV über «Zivilschutz — Kriegswirtschaft — Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung», Dr. J. Dubi, ZGV über «Führungs- und Koordinationsprobleme auf Stufe Bund, Kantone, Gemeinden» und E. A. Kägi, Redaktor «NZZ», über «Motivationsprobleme». Es ist bedauerlich, dass es immer wieder Sektionen gibt, die aus unerfindlichen Gründen darauf verzichten, solche Kurse zu beschicken. Die Erfahrung zeigt, dass das an diesen Arbeitstagen vermittelte Wissen als eine wirkliche Waffe in der geistigen Auseinandersetzung eingeschätzt werden muss. Man wird sich auch im SUOV und in allen militärischen Verbänden unseres Landes darüber klar werden müssen, dass diese Art Schulung und Weiterbildung der körperlichen Ertüchtigung gleichgestellt ist.

Jahresrapport 1973

Der Chef Sektion ausserdienstliche Ausbildung im Stab der Gruppe für Ausbildung ladet die militärischen Verbände der Schweiz ein zum 5. Jahresrapport. Dieser findet am 6. Dezember 1973 in der ETS Magglingen statt. Traktanden: Rück- und Ausblick, Orientierung über die neugeschaffenen Armeesportabzeichen und die Panzerabwehrauszeichnung. Anschliessend Kurzreferate durch die Vertreter der Verbände «Was erwarten die Militärvereine von den Trp Kdt» und Vortrag von Divisionär J. Zumstein, Kdt F Div 3 zum Thema «Was erwartet der Trp Kdt von der Tätigkeit ausser Dienst». — Vorgängig zum Rapport findet gleichenorts auch die Landeskonferenz der militärischen Verbände statt.

*

Das moderne Kriegsbild diktiert unsere Übungsanlagen

A. N. Waren es wohl die beiden Referenten, Maj Geiger und Hptm i GSt Sollberger, denen ein guter Ruf als Rhetoriker vorausging? War es das Thema «Das moderne Kriegsbild diktiert unsere Übungen» oder war es einfach die Tatsache, dass die 10 Sektionen des Verbandes Solothurnischer Unteroffiziers-Vereine hier mit ihrer Teilnahme Punkte im Wettkampf um den «Kdt Wildbolz-Wanderpreis» holen konnten, die den nie geahnten Aufmarsch veranlassten? Jedenfalls hatte Kpl Urs Cueny, Vizepräsident und Obmann der TK, das Vergnügen, eine erfreuliche Zahl Teilnehmerinnen (FHD) und Teilnehmer der Sektionen aus dem ganzen Kanton im «Rössli» in Balsthal zu begrüßen. Speziellen Gruss richtete er an die Sektion Bucheggberg, die am stärksten aufmarschierte mit Alt-Nationalrat W. Arni und Maj K. Schulthess an der Spitze.

Die beiden Referenten stellten Motivation, Information und Argumentation ihren Vorträgen voran und veranschaulichten mit den Tonfilmen «Luftlandeaktion», «Das moderne Kriegsbild» und «Unser Gelände» ihre zündenden Ansprachen. Nukleare Waffen und Luftaktionen, vor denen auch die Zivilisten nicht verschont bleiben werden, beherrschen das Geschehen eines künftigen Krieges. Mit ihren Anleitungen, die speziell unserem Gelände mit seinen Bergen, Hübeln, Wäldern und Flüssen angepasst sind, gaben sie wertvolle Tips zu Übungsanlagen.

Blick über die Grenzen

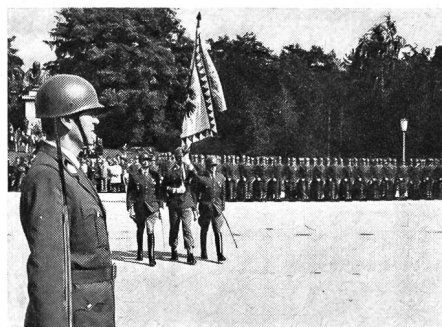
Österreich

Ausmusterung in Wiener Neustadt

An der Theresianischen Militärakademie zu Wiener Neustadt wurden kürzlich die jüngsten Offiziere Österreichs ausgemustert. Der diesjährige Ausmusterungsjahrgang, der sich «Jahrgang Starhemberg» nannte, zählte 52 Leutnante, die inzwischen — als willkommener Nachschub freudig erwartet — ihren Dienst bei der Gruppe angetreten haben.

Die Ausmusterungsfeier auf dem grossen Exerzierplatz vor dem Denkmal der Kaiserin Maria Theresia, der Begründerin der

Militärakademie, verlief in traditioneller Form in Anwesenheit vieler prominenter Ehrengäste — unter ihnen 19 Militärattachés und eine Abordnung der italienischen Militärakademie Modena mit ihrem Kommandanten General Barbolini.

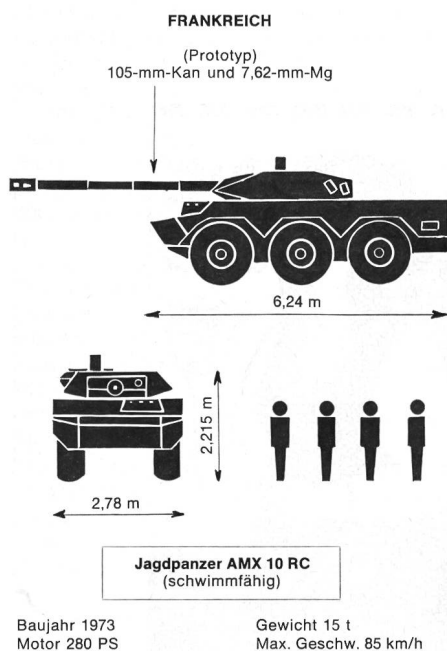


Wie bei jeder Ausmusterungsfeier hielt Bundespräsident Franz Jonas eine Ansprache, und wie bei jeder Ausmusterungsfeier benützte der Oberbefehlshaber des Bundesheers die Gelegenheit zu grundsätzlichen Erklärungen. Es setze sich zwar immer mehr die Überzeugung durch, sagte Jonas, dass angesichts der modernen Massenvernichtungsmittel Konflikte ohne Anwendung von Gewalt gelöst werden müssen. Die logische Schlussfolgerung hievon seien Entspannung, Zusammenarbeit und Sicherheit als Grundlagen der internationalen Politik. «Bei allem Optimismus», sagte der Bundespräsident weiter, «dürfen wir Österreicher jedoch den Blick für Realitäten nicht verlieren. Begrenzte gewaltsame Auseinandersetzungen, vielleicht in neuen Formen, sind noch immer möglich, wie uns die Gegenwart lehrt.» Österreich habe sich aufgrund der von allen Bundesregierungen zielstrebig betriebenen Neutralitätspolitik ein hohes Mass an Vertrauen und Ansehen in der Völkerfamilie erworben, aber «die Republik Österreich wird ihre internationale Vertrauensstellung nur dann behaupten können und selbst ein Faktor der europäischen Sicherheit sein, wenn ihre Verteidigungsmassnahmen zur Aufrechterhaltung ihrer Freiheit, Unabhängigkeit und militärischen Neutralität keine Zweifel aufkommen lassen. Die Mittel hiefür müssen in einer Grössenordnung, wie sie einem militärisch neutralen Kleinstaat zumutbar ist, sichergestellt werden».

Verteidigungsminister Brigadier Karl F. Lütgendorf zeichnete in seiner Rede das Bild des modernen Offiziers und kam dann auf die derzeitige Reform des Bundesheeres zu sprechen. Diese Reform werde sich nicht in einer blossen Umstrukturierung der Truppenverbände erschöpfen, sondern auch auf vielen anderen Gebieten tiefgreifende, den gewandelten Gegebenheiten einer modernen Industriegesellschaft und einer rationalen Verwaltung angepasste Veränderungen mit sich bringen. «Um einen derartigen Strukturwandel möglichst reibungslos durchführen zu können, braucht das österreichische Bundesheer einen längeren Zeitraum der Ruhe — Ruhe vor allen Versuchen, unsere Arbeit zu stören und damit das Reformwerk zu gefährden.» Gleichzeitig kündigte der Minister an, das Bundesheer werde angesichts der Fortschritte auf einzelnen Gebieten «die Kasernentore öffnen, um der Bevölkerung zu beweisen, dass die vergangenen zwei Jahre genützt worden sind».

J-n

Panzererkennung



Österreich

Feuerwehr- und Zivilschutzschule eröffnet

Im Bundesland Steiermark, etwa 30 km von der Staatsgrenze gegen Jugoslawien entfernt, wurde am 12. Oktober die «Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark» eröffnet. Die neue Schule, die mit einem Kostenaufwand von bisher über 60 Millionen Schilling erbaut wurde, ist in ihrer Konzeption einmalig in Europa. Hier werden in Zukunft die Männer der Feuerwehr und des Zivilschutzes — vor allem das Kaderpersonal — aus- und fortgebildet werden. Mit den modernsten Ausbildungsmitteln und -methoden werden den Kursteilnehmern das Wissen unserer Zeit und die Fähigkeit zum Helfen vermittelt werden. Die Schule wird zugleich auch zu einem Katastrophenstützpunkt für die mittlere und südliche Steiermark ausgebaut werden; in diesem Zusammenhang ist in einem späteren Bauabschnitt die Anlage eines Hubschrauberlandeplatzes geplant. Im Keller, der als Schutzraum für die gesamte Belegschaft (etwa 100 Mann) gestaltet wurde, ist eine zivile Katastrophenleitstelle als moderner «Feldherrnhügel» eingerichtet. Die Führungszentrale ist so ausgelegt, dass sie im extremsten Katastrophenfall, bei radioaktivem Niederschlag, als Atommeldezentrale verwendet werden kann.

In der Liste der prominenten Gäste bei der Eröffnungsfeier spiegelte sich die Bedeutung dieses Tages und dieser Schule wider. Das Interesse ging aber weit über die Grenzen der Steiermark, ja Österreichs hinaus; das zeigte die Anwesenheit von Delegierten aus zwölf europäischen Ländern. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz war durch seinen Geschäftsführer Herbert Alboth vertreten, der der neuen Schule als Zeichen der Verbundenheit einen Tischwimpel überreichte.

Auf eine Reihe von Grussworten folgte die Rede des Landeshauptmannes Dr. Niederl. Er nahm die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten zum Anlass, das besondere

Augenmerk auf die zivile und wirtschaftliche Landesverteidigung zu lenken, keine Schönfärberei zu betreiben und in der Krisenvorsorge konkrete Massnahmen zu setzen. Die neue Schule bezeichnete er als Stätte der Begegnung aller jener, die bereit sind, aktiv am Schutz des Menschen, von Hab und Gut, aber auch von Frieden und Freiheit mitzuarbeiten.

J-n

Probleme der Krisenvorsorge

Der Engpass in der Benzinversorgung an einem einzigen Wochenende zu Beginn des neuerlichen Krieges im Nahen Osten hat genügt, das Problem der Krisenvorsorge zu aktualisieren. Nachdem man jahrelang in den Bemühungen um konkrete Massnahmen der wirtschaftlichen Landesverteidigung nicht oder kaum weitergekommen ist, scheint die unsichere Lage auf dem Gebiete der Ölversorgung nun doch den ganzen Fragenkomplex «reif» gemacht zu haben.

Eine Studie der «Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft» hatte Mitte September die Versorgung der Bevölkerung Wiens mit Nahrungsmitteln in einer sechswöchigen Schockphase bei einer Krise ausserhalb Österreichs als ernstlich gefährdet bezeichnet. Die Autoren der Studie verlangten im Verein mit Landwirtschaftsexperten die Anlegung von Vorratslagern und gesetzliche Grundlagen zur wirtschaftlichen Landesverteidigung, denn zur Verteidigung der Neutralität sei die militärische Landesverteidigung allein nicht genug; die Verpflichtung zur Neutralität könnte es mit sich bringen, dass Österreich auch einer wirtschaftlichen Pression begegnen müsse.

Auf einem zur gleichen Zeit von der «Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Landesverteidigung» gemeinsam mit der «Österreichischen Gesellschaft für Land- und Forstwirtschaftspolitik» veranstalteten Seminar bezeichneten es die Tagungsteilnehmer als notwendig, genau zu prüfen, inwieweit die bestehenden Rechtsgrundlagen zur Sicherung der notwendigen Nahrungsmittel gegeben sind, insbesondere aber auch, ob diese Rechtsgrundlagen zur Versorgung mit Betriebsmitteln (Treibstoff, Eiweissfuttermittel) und für eine möglicherweise notwendig werdende Produktionslenkung durch weitere gesetzliche Vorkehrungen zu ergänzen wären. Verteidigungsminister Brigadier Karl F. Lütgendorf versprach, der Bundesregierung die von dem Seminar erarbeiteten Richtlinien zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Inzwischen hat die Situation im Nahen Osten das Thema der Bevorratung noch mehr in den Vordergrund geschoben. In Regierungskreisen weist man darauf hin, dass in die seit langem im Verteidigungsrat diskutierte Verteidigungsdoktrin ein Passus über die wirtschaftliche Landesverteidigung aufgenommen werden soll, der auch eine Aussage zur Vorratsfinanzierung enthält. Das Geld spielt ja dabei eine Hauptrolle, denn Vorratslager kosten nicht wenig. Wenn dieser Passus im Nationalrat beschlossen ist, soll ein Bevorratungsgesetz folgen, das die Einzelheiten regelt. Die nächste Sitzung des LV-Rates findet im November statt.

J-n

Tschechoslowakei



Soldat der tschechoslowakischen Volksarmee mit der Maschinpistole 61 «Scorpion», die jetzt als MP Mod. 68 auch mit dem Kaliber 9 mm produziert wird. Es sind Pistolen, die neben dem für diese Waffentyp üblichen Einzelfeuer auch Feuerstösse abgeben können und dazu mit einer ausziehbaren Schulterstütze versehen sind, oder bei denen das Pistolenfutteral als Schulterstütze verwendet werden kann.

A. B.

Leserbriefe

Herr Hauptmann

Ihr Artikel «Fw und Four als Mitarbeiter und Untergebene des Einheits Kdt» in «Schweizer Soldat» 10/73, hat mich und meinen Sohn (Four einer Strapo Kp) sehr interessiert, und ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Gasser, für Ihre klaren Darstellungen. Nun weiss ich alter ausgemusterter Säumer-Korpis auch einmal, was ein rechter Fäudliebu alles im Ggötterli haben muss...

Was Sie über die Unterforderung des Fw schreiben, hat mich in anderem Zusammenhang sehr beschäftigt. Dies bezüglich unserer jetzigen Traintruppe:

Vor drei Jahren hatten wir hier eine Inf RS in der Verlegung. Dazu gehörte auch ein Tr Det mit komfortablem Stallzelt (solche fehlten uns im Aktivdienst). Meinem Reitkameraden, einem ehemaligen Drag Wm und mir, tat es weh zu sehen, was für eine traurige Laueri-Bande diese bestausgerüstete Tr Trp war: Das Stallzelt wurde zur Menagerie, zu einem Panoptikum, in welchem sich alt und jung zu allen möglichen und unmöglichen Tageszeiten tummelte. Um zu sehen, ... was es mög verlyde ... sind mein Freund und ich durchs offene Zelt auf unseren Rossen hindurchgetrabt. Niemand hat reklamiert! Der Ostermontagmorgen sah ein leeres